

Tisch der Hoffnung

Passionsandacht zu Gründonnerstag

Von Johannes Hagenah



Essen - ein Grundbedürfnis des Menschen. Und gerade in diesen ruhigen Tagen kommt dem Essen eine größere Bedeutung zu als sonst. Es gibt nichts mehr unterwegs auf die Hand. Jetzt ist bei vielen Zeit, eine schöne Mahlzeit vorzubereiten, mal ein Brot selber zu backen und gemeinsam zu essen. Und wer alleine lebt, dem fehlt vielleicht in diesen Tagen jemand, mit dem man das Brot teilen kann. Erinnern wir uns einen Moment: An welchen Tischen haben wir gegessen und gegessen, heute und in den vergangenen Tagen? Waren wir allein am Tisch oder mit anderen zusammen? Und in welcher Stimmung saßen wir am Tisch? Gut gelaunt und optimistisch, trotz allem. Oder eher niedergeschlagen und bedrückt? Vielleicht war die Stimmung angespannt - womöglich gab es sogar Streit? Erinnern wir uns einen Moment.

Und als sie bei Tische saßen...

Ein Tisch steht im Zentrum des letzten Abendmahls, an das wir uns heute am Gründonnerstag erinnern. Diesen Tisch haben die Jünger Jesu anlässlich des Passahmahls vorbereitet. In Vorfreude vermutlich. So wie wir auch manchmal eine festliche Tafel vorbereiten. Das soll ein schöner Abend werden mit Jesus und den anderen Freunden.

Doch dann kommt es ganz anders. Manchmal wendet sich die Stimmung an einem schön gedeckten Tisch überraschend ins Gegenteil. Viele von uns haben das bestimmt auch schon erlebt. Mit nur ein paar Worten lässt sich alles verändern. Eine taktlose Bemerkung, eine Stichelei, eine Neuigkeit, die alle schockiert. Oder eine Wahrheit, die so noch nie gesagt wurde. Das liegt dann auf einmal offen auf dem Tisch

Und als sie bei Tische waren und aßen, sagt Jesus: Einer von euch wird mich verraten.

In diesem Moment zerbricht etwas in dieser Gemeinschaft. Das ist nichts, was man einfach übergehen könnte. Jeder ist betroffen. Das fröhliche Reden verstummt. Alle blicken verunsichert in die Runde. Und die Fragen beginnen: Herr, bin ich es? Oder ich? So schnell kann Vertrauen zerbrechen. Und der schön gedeckte Tisch ist nur noch eine Erinnerung an ein Bild, das nicht mehr stimmt.

Unser Herr Jesus, in der Nacht in der er verraten wurde...

Wenn diese Worte in der Abendmahlsliturgie gesprochen werden, nehmen sie uns hinein in diese Nacht und an diesen Tisch. Und auch in diesen Moment des Verrats, der Dunkelheit und der menschlichen Abgründe.

Aber die Geschichte und auch wir bleiben bei dem Dunkel nicht stehen. Denn an diesem Tisch beginnt auch Hoffnung und Versöhnung. Jesus bricht das Brot und reicht den Kelch den Jüngern. Und - man kann es kaum glauben: Sogar der Verräter isst von diesem Brot. Sogar der Verräter! Jesus jedenfalls stößt ihn nicht weg. An diesem Tisch ist für alle Platz. Für alle, die Schweres mit sich herumtragen, für alle Verunsicherten, aber auch für die, die wir eigentlich nicht so gerne dabei hätten. Für die schwierigen Charaktere, sogar für die Verräter.

In dieser Nacht beginnt etwas Neues, Heilsames, Versöhnendes. Es ist mehr als wir je bewirken können. Es ist etwas, das unsere Vernunft übersteigt.